

liegt ein ansehnliches Gebäude, dessen rauchende Feueressfen, wie die Fuhrkarren vor der Thür, ein Wirtshaus andeuten. Den ganzen übrigen Teil des Mittelgrundes füllt eine Ebene aus, in der auf silberweißem Grunde, durchschnitten von den Hecken und der Mauern dunkeln Linien, die Gartenhäuser der reichen Stadtbewohner sich erheben. Den Hintergrund bildet eine Kette waldumkränzter Höhen, die, links uns ziemlich nah, zur Rechten in weiter Ferne sich verlieren. Die Bäume der nächsten Bergspitzen zeigen einem scharfen Auge das wunderschöne Schauspiel, mit dem der Frost kunstreich den Blättererschmuck des Sommers nachzuahmen scheint, ich meine den Rauhreif.

29. Über Steuern.

Von Adolf Sielaff. Deutsche Aufsätze. Bielefeld und Leipzig, 1891.

Im bürgerlichen Leben hört man wohl keine Klage häufiger als die über die Last der Abgaben, über den Druck der Steuern. Allerdings ist es unangenehm, von dem Ertrage seiner Arbeit, seines Geschäfts und seines Vermögens etwas abgeben zu müssen. Es fragt sich nur hierbei, ob die Abgaben gerecht oder ungerecht, ob sie notwendig sind oder nicht.

Die Abgabe ist der Beitrag, den jeder einzelne Bürger zu den Kosten des Staates giebt. Der Staat ist eine notwendige Einrichtung; ohne ihn wäre Leben und Besitztum des einzelnen Staatsbürgers gefährdet. Der Staat muß stets neue und bessere Einrichtungen treffen, z. B. die Mittel des Verkehrs verbessern, Bauten errichten, die Schulen unterhalten und zum Schutze gegen Feindseligkeiten Fremder ein Heer unterhalten. Alle Einrichtungen des Staates kommen jedem einzelnen Staatsbürger zu gute. Daher hat auch jeder Staatsbürger die Verpflichtung, seinen Anteil zu den notwendigen Ausgaben des Staates beizutragen.

Der Nutzen des Staates fällt besonders in die Augen, wenn man die Staaten untereinander vergleicht. In einem wohlgeordneten Staatswesen wird das Leben und der Besitz des Bürgers geschützt, Handel und Verkehr blühen, Bildung und Gesittung nehmen zu. Ganz anders sieht es dort aus, wo keine Ordnung herrscht. Die Abgaben gewähren also dem Bürger selbst den größten Nutzen.

Die Steuern haben aber auch noch andere Vorteile. Gäbe es keine Steuern, so würde allerdings jedermann zunächst etwas sparen; aber er hätte auch wenig Einnahmen. Der Staat behält ja das Geld nicht für sich, sondern giebt es wieder aus, setzt das Kapital um. Dadurch haben wieder die Staatsbürger Verdienst und vermehren ihr Einkommen. Der Staat bezoldet die Beamten von den Steuern; aber